

ARL-Kongress 2015
Migration, Integration:
Herausforderungen für die räumliche Planung

Räumliche Auswirkungen internationaler Migration Positionen des ARL-Arbeitskreises

Prof. Dr. Paul Gans

Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Abt. Volkswirtschaftslehre, Universität Mannheim
68131 Mannheim

paulgans@uni-mannheim.de

Einführung

Ende 2009: AK „Räumliche Auswirkungen internationaler Migration“

Ziel: Thema „Internationale Migration“ in seinen gesellschaftlichen und räumlichen Zusammenhängen darstellen

seitdem ein zunehmend bedeutsames gesellschaftspolitisches Thema

bis Anfang der 1980er Jahre: Zuwanderung notwendig, Integration problematisch

Gliederung

Teil 1

Wandel der Formen von Migration

zunehmende Diversität

komplexer werdende räumliche Verteilung der Migranten

Teile 2

Herausforderungen:

Segregation und Integration

Wandel der Formen von Migration

Internationale Migration ist in zunehmendem Maße durch Transnationalität geprägt.

Unidirektionale Ortswechsel verlieren, multidirektionale Ortswechsel gewinnen an Bedeutung.

Multilokalität wirkt sich jedoch auf die Einbindung des Einzelnen in die Optionen verschiedener gesellschaftlicher Kontexte aus.

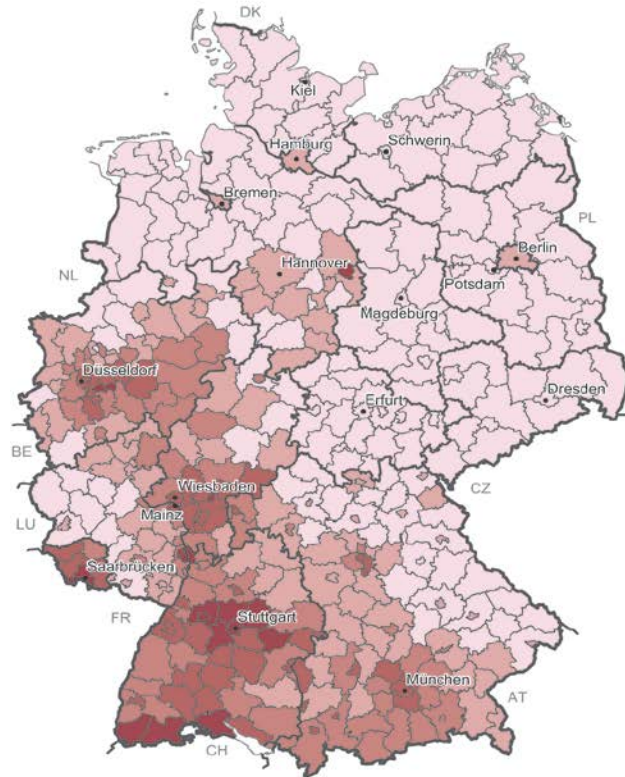
Zunehmende Diversität der Migranten

Die Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist nach demographischen, sozioökonomischen und kulturellen Merkmalen vielfältiger geworden.

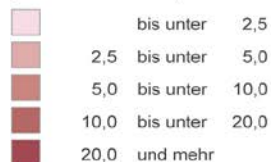
„Ausländerstatus“ wie „Migrationshintergrund“ sind nicht homogene Kategorien hinsichtlich Herkunft, sozialer Lage, Religion, Aufenthaltsstatus oder Lebensführung der Migranten.

komplexer werdende räumliche Verteilung

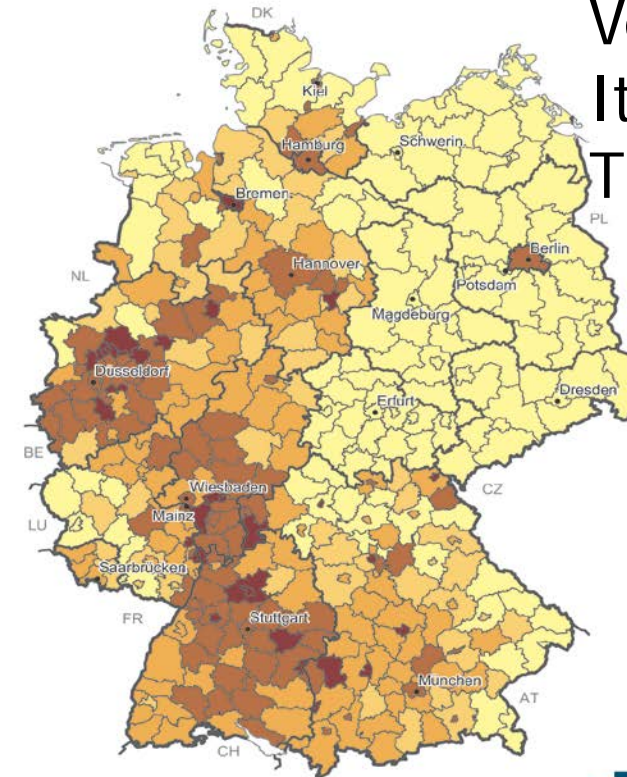
Italien



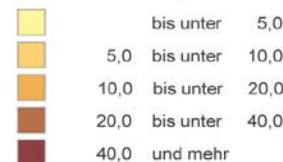
Personen mit italienischer Staatsangehörigkeit je 1000 Einwohner (Gesamtbevölkerung) 2010



Türkei



Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit je 1000 Einwohner (Gesamtbevölkerung) 2010



Verteilung von Italienern und Türken (2010)

100km

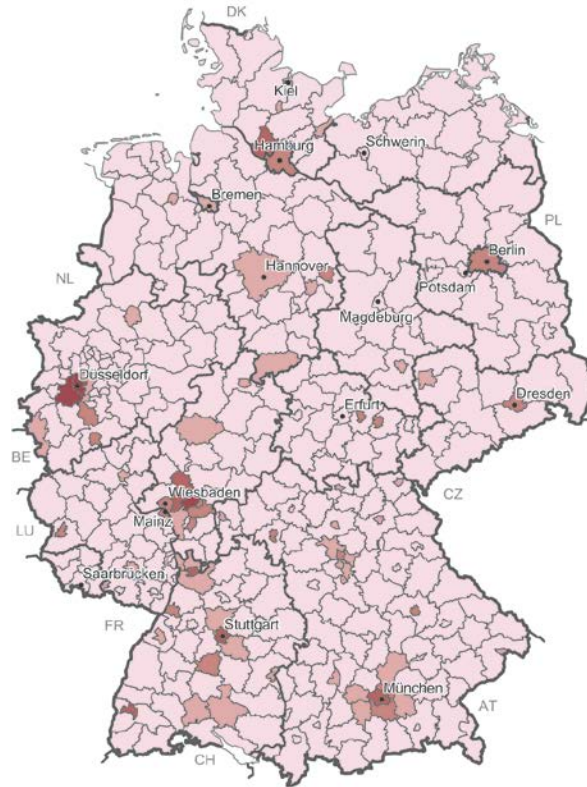
© BBSR Bonn 2012

Quelle: Gans/Schlömer 2014

Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

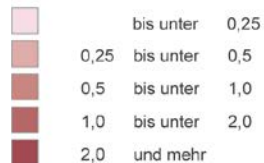
komplexer werdende räumliche Verteilung

Japan

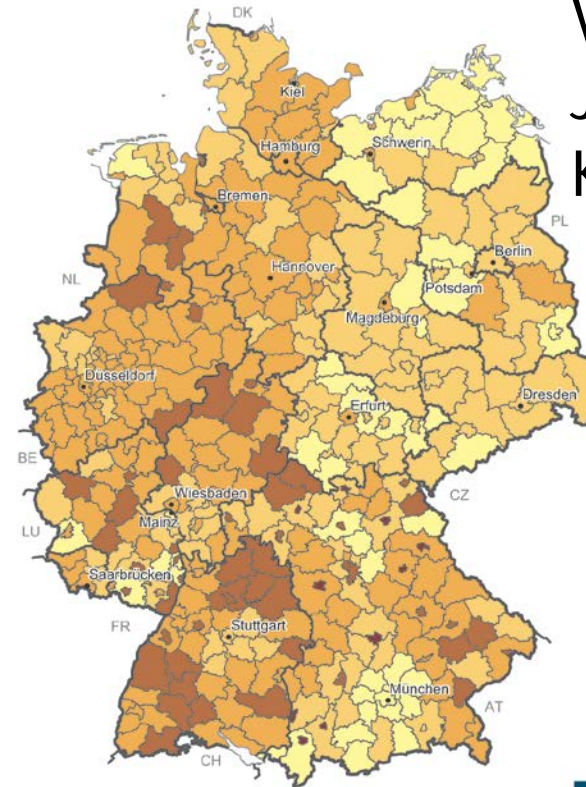


100km

Personen mit japanischer Staatsangehörigkeit je 1000 Einwohner (Gesamtbevölkerung) 2010

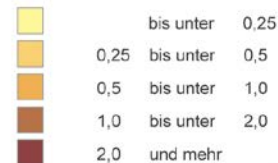


Kasachstan



© BBSR Bonn 2012

Personen mit kasachischer Staatsangehörigkeit je 1000 Einwohner (Gesamtbevölkerung) 2010



Verteilung von Japanern und Kasachen (2010)

Quelle: Gans/Schlömer 2014

Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

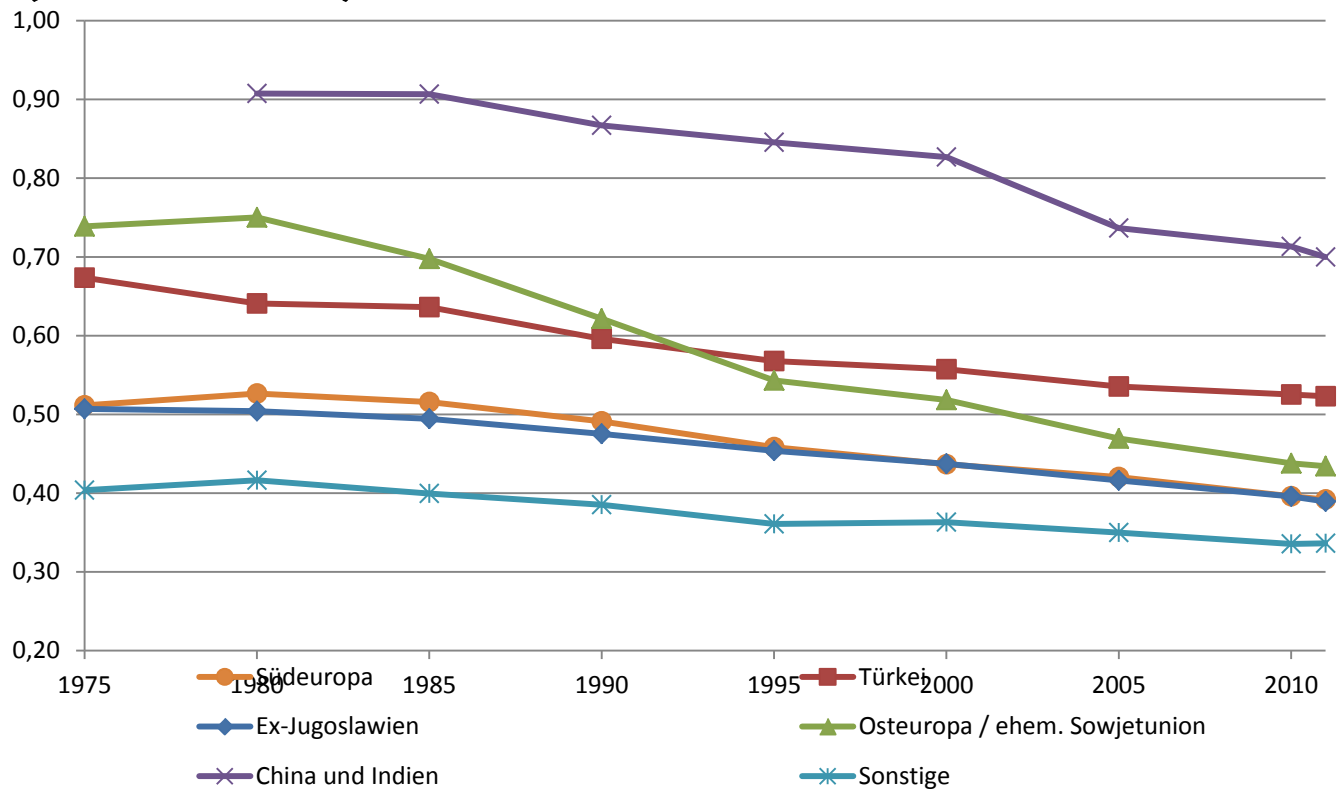
komplexer werdende räumliche Verteilung

Zur Erklärung der räumlichen Verteilung von Ausländern

- spielen Lohnniveaus oder Arbeitsmarktsituationen seit dem Anwerbestopp 1973 eine zunehmend untergeordnete Rolle,
- festigen Migrantennetzwerke räumliche Muster der Wohnstandorte von Migrantengruppen und
- führen staatlich gelenkte Wohnortzuweisungen zu einer dispersen Verteilung.

komplexer werdende räumliche Verteilung

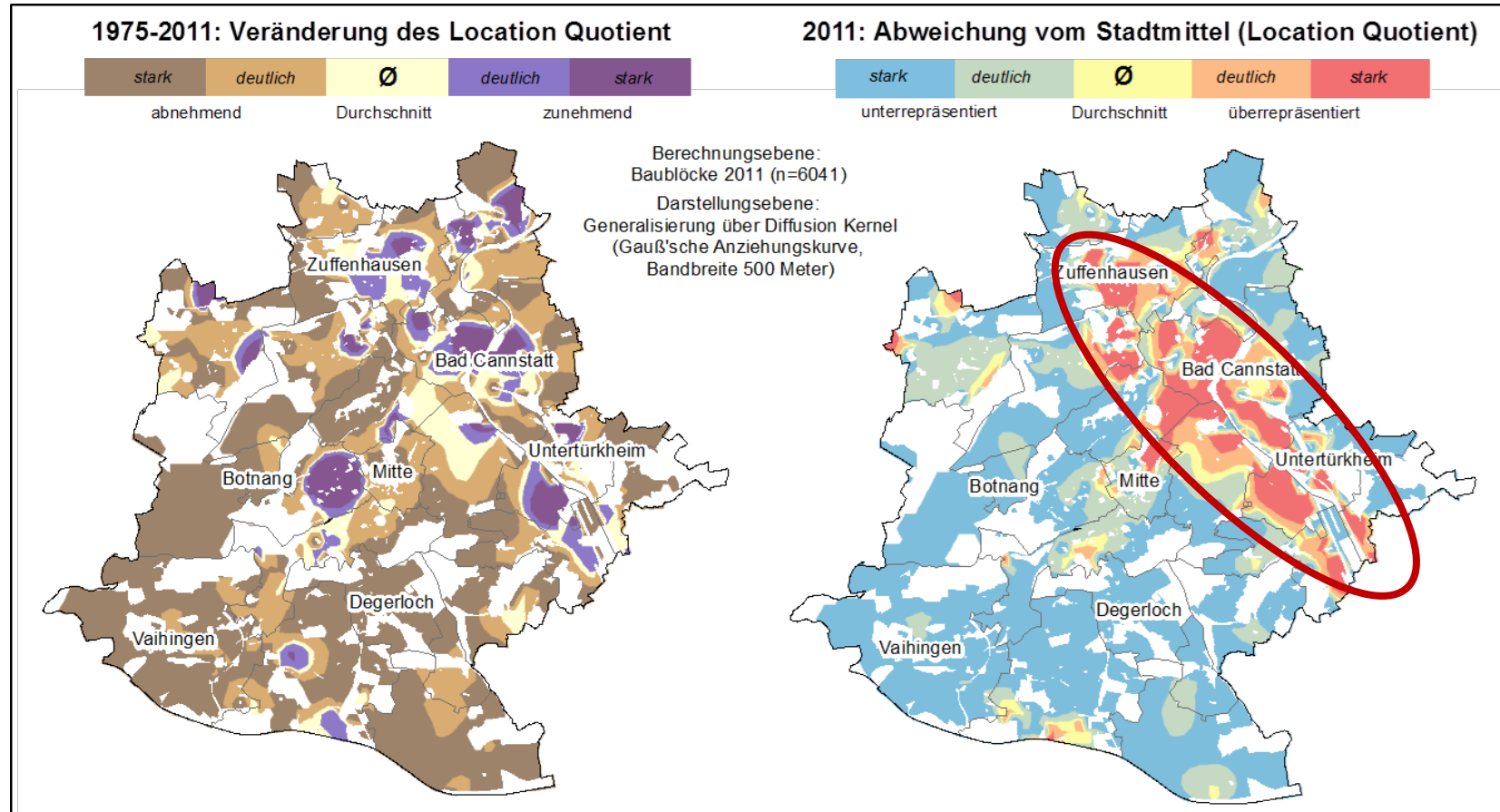
Veränderung des Dissimilaritätsindex für Einwohner mit ausgewählter Staatsangehörigkeit in Stuttgart (1975-2011)



Quelle: Fina/Schmitz-Veltin/Siedentop 2014

komplexer werdende räumliche Verteilung

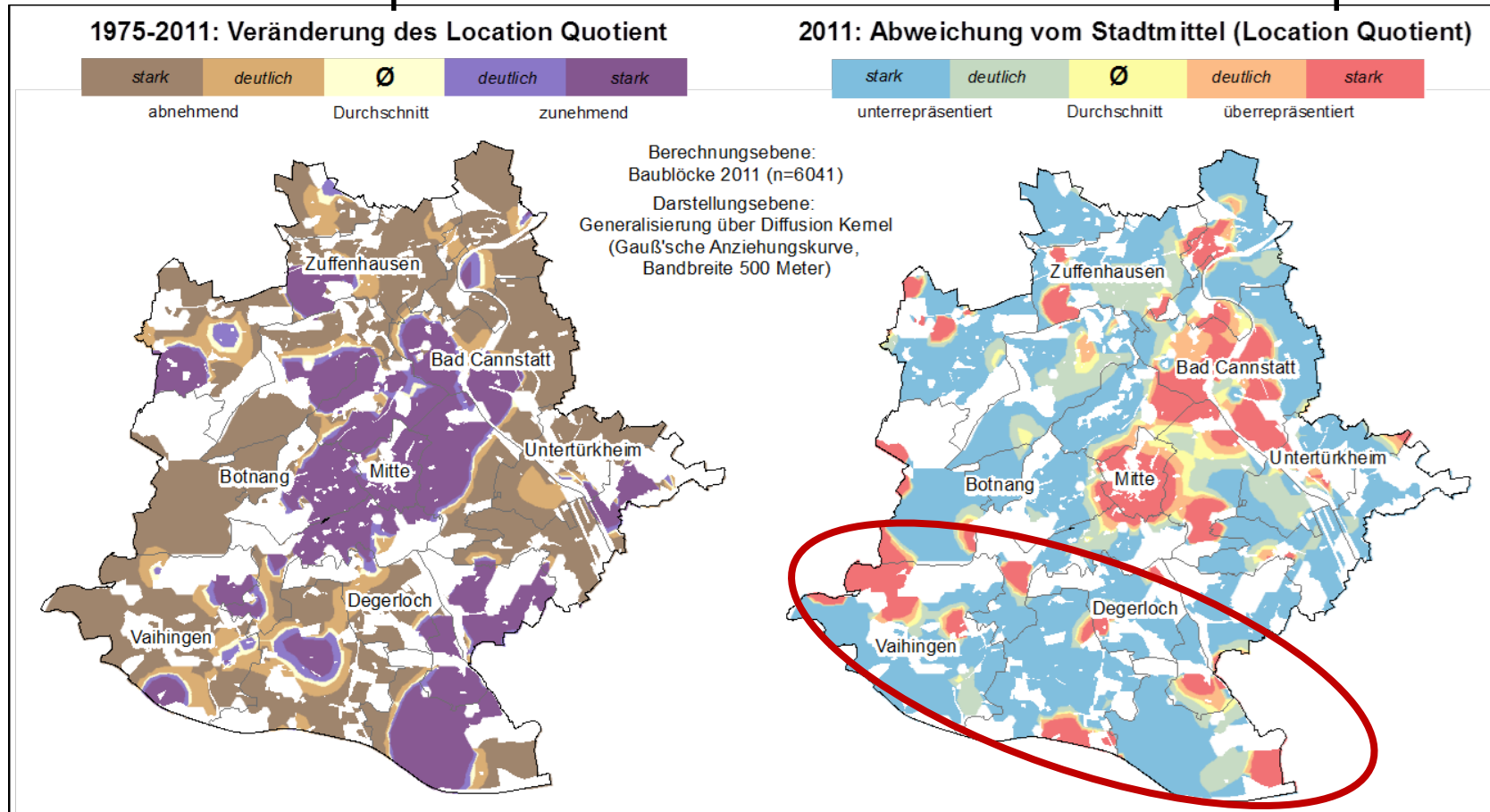
Dynamik (1975-2011) und aktuelle Ausprägung (2011) des Lokationsquotienten für Einwohner aus der Türkei



Quelle: Fina/Schmitz-Veltin/Siedentop 2014

komplexer werdende räumliche Verteilung

Dynamik (1975-2011) und aktuelle Ausprägung (2011) des Lokationsquotienten für Einwohner aus Osteuropa



Quelle: Fina/Schmitz-Veltin/Siedentop 2014

Segregation

Ungleiche Verteilungen der Wohnstandorte oder Segregation sozialer Gruppen wird auf vier Bündel von Ursachen zurückgeführt:

- die soziale Ungleichheit in der Wohnbevölkerung;
- die Ungleichheit der städtischen Teilgebiete;
- die Zuweisungsprozesse sozialer Gruppen zu Wohnungsmarktsegmenten;
- das Interesse am Zusammenleben „Gleicher“.

Segregation

Ein hoher Wert des Segregationsindex weist nicht notwendigerweise auf ein soziales Problem hin.

Analysen zur Segregation bzw. zur räumlichen Konzentration sollten mit Hilfe multidimensional definierter Indikatoren oder Typologien erfolgen.

Kommunen benötigen ein sozialräumliches Monitoring auf Quartiersebene, um soziale Missstände aufzudecken und möglichst zielgenaue Interventionen einzuleiten.

Segregation

Städtische Teilräume haben in Abhängigkeit von ihrer Lage im Stadtgebiet, vom sozialen Status, von der Größe oder Zusammensetzung der privaten Haushalte, von den Infrastrukturen und Erreichbarkeiten unterschiedliche Funktionen inne.

Integration

Integration ist eine Herausforderung auf lokaler Ebene:

- gleichberechtigte Teilhabe und Chancengleichheit in allen gesellschaftlichen Bereichen;
- Befriedigung individueller Bedürfnisse wie die Einbindung in soziale Netze;
- unterschiedliche Herausforderung für die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund.

Wohnquartier

Eine hohe Konzentration von Menschen mit Migrationshintergrund in einem Quartier erschwere die Integration in die Aufnahmegesellschaft und sei daher zu verhindern.

Eine Wohnungspolitik, die zur Herstellung „sozial ausgewogener Bewohnerstrukturen“ auf Quotierungen und Obergrenzen von Migrantenhaushalten setzt, verschließt die Augen vor strukturellen Gründen für Ungleichverteilungen im städtischen Raum.

Wohnquartier

Diese durch Migration geprägten Quartiere erbringen z. B. als Durchgangsstation für Migrantinnen und Migranten „Integrationsleistungen“.

Ein Instrument wäre die Förderung der Wohneigentumsbildung, da sie baulich-räumlich wie auch symbolisch ein stabilisierendes Element für Haushalte wie Quartiersentwicklung darstellt.

Bauliche Aufwertungs- und soziale Stabilisierungsmaßnahmen sollten durch positiv wirkende Imagekampagnen begleitet werden.

Integration

Eine Vielzahl von Städten entwickelt Diversitätskonzepte zur Intensivierung interkultureller Beziehungen.

„Integrationskonzepte“ von Städten sind heute vor die Aufgabe gestellt, einerseits die Gemeinsamkeit von sozialen Problemlagen der Bevölkerung zu betonen und andererseits die Normalität von Konflikten nicht auszublenken.

Schluss

Die Begründung für Zuwanderung nach Deutschland hat sich geändert:

- quantitativer Zuwachs als Folge des Bevölkerungsrückgangs;
- qualitativer Zuwachs als Folge fehlender Fachkräfte.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Thank you for your attention!

¡Muchas gracias por su atención!

Je vous remerci de votre attention!

Tante grazie per vostra attenzione!

Prof. Dr. Paul Gans

Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie

Abt. Volkswirtschaftslehre, Universität Mannheim

68131 Mannheim

Tel.: 0621/181-1958, -1963

E-mail: paulgans@uni-mannheim.de